

nerseits die Gestaltungsreichweite und -kraft des demokratisch verfassten politischen Institutionssystems (Regierungen, Parlamente, Souverän) in Folge der Entgrenzung der Märkte, der transnationalen Ausrichtung der Unternehmen und der allgemeinen Deregulierung abgenommen haben. Andererseits nahm parallel dazu die Bedeutung der sogenannten Nichtpolitik – der Wirtschaft, Wissenschaft und Medien – mit dem massiven Ausbau ihrer Veränderungspotentiale gegenüber Mensch, Gemeinschaft und Umwelt stark zu. Im Unterschied zur Politik unterstehen diese alltagsregulierenden Kräfte nur beschränkt einer öffentlichen-demokratischen Kontrolle (Repräsentations- und Legitimationspflicht). Kurz gesagt: Zurzeit erleben wir die schleichende Entpolitisierung der Politik und gleichzeitig die Politisierung der Nichtpolitik. In diesem Zusammenhang fordere ich den Bundesrat auf:

- a. eine Situations- und Tendenzanalyse dieses Steuerungsverlustes der Politik zu erstellen;
- b. die Ergebnisse aus gesellschafts- und staatspolitischer Sicht zu würdigen; und
- c. mittels institutioneller Neukonstruktionen die Rückgewinnung des Primates der Politik anzustreben.

Während wir zurzeit offiziell die Bundesverfassung revidieren, läuft inoffiziell eine gesellschaftliche Neuverfassung durch den tiefgreifenden technisch-wirtschaftlichen Wandel im globalen Ausmass.

Texte du postulat du 19 mars 1997

Diverses études scientifiques, mais aussi le travail et l'expérience des instances politiques, révèlent deux phénomènes: d'une part, un rétrécissement de l'horizon et une réduction de la capacité d'action des institutions du système démocratique (peuple, parlement, gouvernement), suite à l'internationalisation des marchés, à la mondialisation des grandes entreprises et à la déréglementation générale qui les accompagne; d'autre part, l'importance prise par ce qu'on peut appeler le non-politique, qui – économique, scientifique ou médiatique – constitue un énorme potentiel de bouleversements pour l'homme, pour la société et pour l'environnement et dont les forces qui réglementent la vie quotidienne échappent presque totalement au contrôle démocratique, notamment aux obligations de représentation et de légitimation. Bref, nous assistons à une dépolitisation rampante de la politique et simultanément à une politisation du non-politique. Dans ces conditions, je demande au Conseil fédéral:

- a. d'établir un constat de l'état actuel de la perte de contrôle enregistrée par le politique et d'en évaluer la tendance;
- b. d'analyser les résultats de cette étude sous l'angle politique et social;
- c. de rétablir le primat du politique par la création d'institutions nouvelles.

Alors que nous sommes en train, officiellement, de réviser la Constitution fédérale, nous assistons, inofficiellement, à un bouleversement technicoéconomique qui révolutionne tout l'ordre social.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Fässler, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Ruffy, Stump (7)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Im modernen Staatsverständnis unterscheiden wir zwei Sphären:

- Die Sphäre der Politik, welche die öffentliche Entwicklung mittels demokratischer Institutionen steuert und
- die Sphäre der Nichtpolitik der wissenschaftlich-technisch-wirtschaftlichen Interessenverfolgung, welche dem öffentlichen Zugriff weitgehend entzogen ist.

In diesem Sinne ist die Diskussion und die Legitimation der gesellschaftlichen Entwicklung halbiert. Während zurzeit die Politik und der Staat mit ihrem sozialstaatlichen Projekt infolge der Globalisierung der Märkte und der transnationalen Interessenausrichtung der Unternehmen ihre finanzielle Basis bedroht und ihre territorial fixierten Einflussmöglichkeiten eingeschränkt sehen, vergrössert die Nichtpolitik ihr Veränderungspotential. Der gesellschaftliche Wandel vollzieht sich damit immer mehr im nichtpolitischen, und damit nicht öffent-

lich steuerbaren Bereich. Weil der Politik aber nach wie vor eine Allverantwortlichkeit zugeschrieben wird, sie aber de facto zur Sachverwalterin von Entwicklungen geworden ist, die sie weder geplant noch gestaltet hat (wirtschafts- und wissenschaftsstrategische Entscheidungen ausserhalb der Politik), kommt sie immer mehr in einen Zwiespalt zwischen realem Einfluss und öffentlicher Rechenschaftspflicht. Ihr fällt dadurch die schwierige Aufgabe zu, wegweisende Entscheide von Wirtschaft und Wissenschaft im Rahmen der Investitions- und Forschungsfreiheit in späten Phasen einer öffentlichen Akzeptanz zuzuführen. Das zeigt sich gerade jetzt wieder im Zusammenhang mit der Gentechnologie.

Diese stille Verschiebung von gesellschaftlichen Steuerungs- und Regulierungsaufgaben von der Politik in die Nichtpolitik kann entweder tatenlos – im Sinne einer schwachen Politik und eines schwachen Staates – akzeptiert werden, oder aber der mächtiger gewordene Teil der Nichtpolitik wird institutionalisiert vermehrter öffentlich-demokratischer Rechtfertigung zugeführt. So könnte beispielsweise – und in Anlehnung an die EU – eine Art Wirtschafts- und Sozialrat geschaffen werden, in dem die Wirtschaft öffentlich ihr Verhalten zu erklären hätte. Oder in der Schweiz würde ein Technologieforum eingeführt, in dem wegweisende Forschungs- und Technologiestrategien frühzeitig und öffentlich zur Sprache gebracht würden. Das institutionelle Manko zwischen öffentlichem Einfluss und öffentlicher Verantwortung der Nichtpolitik würde dadurch vermindert.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 14. Mai 1997

*Déclaration écrite du Conseil fédéral
du 14 mai 1997*

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

97.3166

Postulat Hochreutener Menschenrechtsverletzungen. Errichtung eines Museums oder einer Begegnungsstätte

Postulat Hochreutener Violations des droits de l'homme. Création d'un musée ou d'un lieu de rencontre

Wortlaut des Postulates vom 21. März 1997

Der Bundesrat wird eingeladen – als Massnahme der Prävention, aber auch als konkretes Symbol der Solidarität als eines der Ziele unserer Aussenpolitik – den eidgenössischen Räten eine Vorlage zur Errichtung oder Unterstützung eines Museums oder einer Begegnungsstätte gegen das Vergessen von schrecklichen Menschenrechtsverletzungen zu unterbreiten.

Texte du postulat du 21 mars 1997

Le Conseil fédéral est prié de présenter aux Chambres fédérales – comme mesure de prévention, mais aussi comme symbole concret de la solidarité, qui est devenue un des objectifs principaux de la politique étrangère suisse – un projet pour créer ou subventionner un musée ou un lieu de rencontre, afin de garder la mémoire des atteintes graves aux droits de l'homme.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Baumberger, Bühlmann, David, Deiss, Ehrlé, Engler, Epiney, Gadiant, Grendelmeier, Imhof, Lachat, Leu, Loeb, Lötscher, Maitre, Mühlemann,

Nabholz, Simon, Straumann, Tschäppät, Vermot, Widrig, Zapfl (23)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Ein schweizerisches Museum, möglicherweise ausgestaltet als Stätte der Begegnung und Ausbildung, könnte einen Beitrag unseres Landes zur Prävention gegen Menschenrechtsverletzungen leisten. Es wäre gewissermassen ein Symbol und konkretes Zeichen der Solidarität und Verbundenheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung mit den Opfern von Kriegen und schrecklichen Menschenrechtsverletzungen (z. B. Holocaust).

Denkbar wäre die Neuerrichtung eines solchen nach modernen Kriterien als lebendige Institution ausgerichteten Museums oder die Unterstützung einer bereits bestehenden Einrichtung, z. B. des IKRK-Museums in Genf.

Das Werk soll zur Prävention und als Medium gegen das Vergessen schrecklicher Menschenrechtsverletzungen beitragen sowie den Sinn heutiger und zukünftiger Generationen im In- und Ausland für die Bedeutung der Menschenrechte zu schärfen.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 16. Juni 1997

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 16 juin 1997

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

97.3174

Interpellation Ruffly Albanienhilfe.

Beitrag der Schweiz

Interpellation Ruffly

Aide à l'Albanie.

Contribution de la Suisse

Wortlaut der Interpellation vom 21. März 1997

Die Bevölkerung Albanien lebt im Elend, das nach den jüngsten Ereignissen noch grösser geworden ist. Viele Albanierinnen und Albaner sind deshalb geflohen, insbesondere nach Italien, aber auch nach Griechenland.

1. Ist der Bundesrat bereit, Italien raschestens Hilfe zu leisten, damit dieses Land die aus Albanien geflohenen Menschen unter möglichst befriedigenden Bedingungen vorübergehend aufnehmen kann?

2. Was unternimmt der Bundesrat in den nächsten Monaten, um die Versorgung der albanischen Bevölkerung mit den lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen, an denen es ihr besonders mangelt, sicherzustellen, und welchen Beitrag will er zum Wiederaufbau der albanischen Wirtschaft leisten?

Texte de l'interpellation du 21 mars 1997

La population vit en Albanie dans une situation de misère qui n'a fait que s'accroître durant les derniers événements, et dont une des conséquences est la fuite d'un grand nombre d'Albanais vers l'Italie surtout ainsi que vers la Grèce.

1. Quelle aide le Conseil fédéral est-il prêt à accorder dans les plus brefs délais à l'Italie notamment, afin qu'elle puisse accueillir provisoirement, dans des conditions aussi satisfaisantes que possible, les Albanais qui s'y sont réfugiés?

2. Qu'est-ce que le Conseil fédéral envisage de faire ces prochains mois pour que la population puisse disposer des biens et des services de première nécessité dont elle a un urgent besoin et pour contribuer à remettre sur pied l'économie albanaise?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aeppli, Aguet, Alder, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäumlín, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jaquet, Jutzet, Ledergerber, Leemann, Marti Werner, Maury Pasquier, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Semadeni, Spielmann, Stump, Thanei, Vermot, Vollmer, von Allmen, von Felten, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (47)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 14. Mai 1997

Rapport écrit du Conseil fédéral

du 14 mai 1997

1. La Suisse prend des mesures concrètes pour améliorer le sort de la population de l'Albanie.

D'une part, la Suisse, en temps que membre de la «troïka» de l'OSCE, joue un rôle dans les efforts de trouver des solutions à la crise politique actuelle de l'Albanie. L'organisation des élections prévues pour le 29 juin 1997 contribuera à résoudre la crise de l'Etat.

D'autre part, la Suisse a signalé, par son ambassade en Italie, qu'elle était disposée à examiner toute demande d'aide en faveur des réfugiés albanais en Italie. Pourtant, la Suisse s'efforce surtout d'améliorer les conditions en Albanie même, par le biais des instruments suivants:

a. L'aide financière suisse réalisée par l'Office fédéral des affaires économiques extérieures (OFAEE) dans les domaines de l'énergie et de la télécommunication s'est élevé, entre 1992 et 1997, à quelque 50 millions de francs suisses. En raison de la situation actuelle, une partie des activités courantes de l'OFAEE est bloquée ou ralentie temporairement.

b. L'Albanie est un pays de concentration de la Division pour la coopération avec l'Europe de l'Est et la CEI. 28,6 millions de francs suisses ont été dépensés depuis le début des années nonante jusqu'à la fin de 1996 pour des projets bilatéraux, surtout dans les domaines suivants:

– santé: formation, adaptations de l'infrastructure hospitalière (district de Lezha, hôpitaux universitaire et pédiatrique à Tirana, institut de la santé publique à Tirana);

– agriculture, développement des régions de montagne: renforcement des institutions dans le milieu rural, programmes de crédits pour agriculteurs, artisans et petits entrepreneurs (districts de Puka, Lezha, région d'Elbasan);

– formation professionnelle (école professionnelle à Durrës).

La Suisse a dû pratiquement suspendre sa coopération par la suite des événements. Plusieurs projets de la coopération suisse ont été endommagés. Une décision sur les conditions pour une continuation de la coopération ne sera pas prise avant la fin du mois d'avril 1997. Les données nécessaires pour une prise de décision seront recueillies lors d'une mission d'évaluation en Albanie du 22 au 24 avril 1997.

c. Une aide humanitaire de plus de 3,5 millions de francs suisses a été attribuée à l'Albanie dans les années 1991–1995 (actions du Corps suisse d'aide en cas de catastrophe, ASC, et soutien aux oeuvres d'entraide suisses). Dans ce cadre, la Suisse a notamment participé avec le Conseil de l'Europe à l'assainissement de l'hôpital pédiatrique de Tirana.

2. Une mission de l'aide humanitaire suisse en Albanie, au début mars 1997, n'a pas constaté de problèmes d'alimentation parmi la population. Par contre, il devenait prévisible que les stocks des institutions sociales et de santé souffriraient de ruptures. Actuellement, le gros de la population n'a pas faim: le prix du pain est resté stable les derniers trois mois et la production de pain a été assurée même au temps des troubles. Les importations commerciales n'ont pas été interrompues. Les entrepôts de l'Etat ont été pillés, souvent par la population entière qui dispose donc de réserves.

Les estimations concernant un déficit prévu de céréales pour l'année 1997 sont très contradictoires. Tandis que la FAO le

Postulat Hochreutener Menschenrechtsverletzungen. Errichtung eines Museums oder einer Begegnungsstätte

Postulat Hochreutener Violations des droits de l'homme. Création d'un musée ou d'un lieu de rencontre

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1997
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	16
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	97.3166
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.06.1997 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1494-1495
Page	
Pagina	
Ref. No	20 042 339

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.